

Pressekonferenz anlässlich des 26. Deutschen
Kongresses für Perinatale Medizin
2. Dezember 2013. Berlin



der Vorstand Geschäftsstelle
Erkelenzdamms 33
10999 Berlin

fon 030 | 694 6154

fax 030 | 6160 9354

e-mail mail@berliner-
hebammenverband.de

Schwere Zeiten –

Wochenbett nach dem Kaiserschnitt

Berlin, den 2. Dezember 2013

In Deutschland kommt fast jedes dritte Kind per Kaiserschnitt auf die Welt. Vor 20 Jahren lag der Anteil der Kaiserschnittgeburten noch bei 16 Prozent.

Diese Veränderung stellt nicht nur enorme Anforderungen an das Personal im Kreißaal sondern auch an das Personal auf den Wochenbettstationen und die Hebammen in der häuslichen Wochenbettbetreuung.

Das Wochenbett beginnt per Definition mit der Geburt der Plazenta. Bei einer Geburt per Kaiserschnitt beginnt das Wochenbett also noch im Operationssaal. Da in vielen Krankenhäusern die Frauen nach Kaiserschnitt nicht mehr im Aufwachraum überwacht werden, sondern im Kreißaal, sind Hebammen nicht nur für die „normale“ Betreuung von Müttern nach der Geburt zuständig, sondern auch für die kritische Situation nach der Kaiserschnitt-Operation. Intensivmedizinische Überwachung der frisch operierten Frau und Unterstützung der frühen, engen Kontaktaufnahme von Mutter und Kind sind zwei Aspekte, die sich oft nur schwer vereinbaren lassen, weil auch hier die Kapazitäten der Hebammen oft nicht für beides reicht.

Außerdem leiden Kinder nach Kaiserschnittgeburten häufiger unter Anpassungsstörungen, die eine Verlegung in die Kinderklinik notwendig machen.

Nach der Verlegung aus dem Kreißaal auf die Station erschweren oft starke Schmerzen nach der Operation die Beweglichkeit und das Aufstehen und machen das eigenständige Versorgen des Neugeborenen nahezu unmöglich. Frauen nach einer Kaiserschnitt-Entbindung sind deutlich mehr auf Hilfe und Unterstützung des Pflegepersonals angewiesen als Frauen nach vaginalen Geburten. Allerdings ist diese Unterstützung oft nicht im ausreichenden Maße möglich, da auch auf den Wochenbettstationen oft nicht genug Pflegepersonal zur Verfügung steht. Besonders schwierig ist die Situation, wenn das Neugeborene in der Kinderklinik liegt und der anstrengende Weg dorthin der Mutter den Kontakt erschwert.

Im Zuge der Einführung des neuen Vergütungs-Systems für die Krankenhäuser, des DRG-Systems, haben Krankenhäuser die Liegezeiten auch auf den Wochenbettstationen drastisch verkürzt. Nicht selten werden Frauen bereits vor dem

3. oder 4. Wochenbetttag nach Hause entlassen, auch nach einem Kaiserschnitt, obwohl nach der DRG-Festlegung der Aufenthalt auch ohne weitere Komplikationen bis zu sieben Tagen betragen darf. Wird Entlassung zu früh angesetzt, so treffen die nachbetreuenden Hebammen dann oft auf Frauen mit erheblichen Wundschmerzen und Stillschwierigkeiten. Die Frauen können ihre Babys nur schwer tragen und wickeln, und sie können sich kaum um ältere Geschwister kümmern, die ja meist selbst noch im Kleinkindalter sind. Der deutlich höhere Unterstützungsbedarf der Frauen nach Kaiserschnitt kann heute oftmals nicht über PartnerIn, Familie oder Freunde abgedeckt werden. So kommt es zunehmend dazu, dass sich Frauen nach einem Kaiserschnitt nicht ausreichend schonen und erholen können und häufiger Wundheilungsstörungen und Entzündungen auftreten. Auch wenn der spätere Verlauf des Wochenbetts dem nach einer vaginalen Geburt meist entspricht, so sind es doch diese ersten wichtigen Tage, die maßgeblich mit über Bonding und Bindungsaufbau zwischen Mutter und Kind bestimmen. Hier gibt es häufig großen Bedarf nach Beratung und Anleitung durch die Hebamme.

Alle Frauen haben Anspruch auf Hebammenhilfe. Auch für Schwangere, bei denen ein Kaiserschnitt geplant ist, ist es unbedingt empfehlenswert, sich bereits vor der Geburt um eine Hebamme unter anderem für die Betreuung in der Wochenbettperiode zu kümmern.

Der Berliner Hebammenverbandes e. V. vertritt die Interessen von über 850 Hebammen und werdenden Hebammen in Berlin, sowohl im angestellten als auch im freiberuflichen Bereich.

Kontakt und weitere Informationen:

Susanna Rinne-Wolf
Tel. 0171 8225599
mail@berliner-hebammenverband.de
www.berliner-hebammenverband.de
www.facebook.com/BerlinerHebammenverband